

# Dreiseitiges Feuererlebnis

Schon die dritte Skizze des Ofenbauers Stefan Ernst brachte die Vorstellungen seiner Kunden auf den Punkt: Möglichst filigran sollte der Heizkamin wirken, und somit den luftigen Charakter des offen gestalteten Erdgeschoss-Grundrisses unterstreichen.



Der Kaminsims ist aus dem gleichen Granit gefertigt wie die Bodenplatten. Die langgezogene Brennchamber ermöglicht besonders gute Sicht auf das Feuer.

Für das Gelingen eines anspruchsvollen Heizkamin-Projektes ist es wichtig, dass der Ofenbauer sehr früh in die Planungen einbezogen wird. Heißt: Architekt und Bauherren sollten sich schon möglichst lange vor dem Einzugstermin mit ihm zusammensetzen, und sich auf die Eckdaten einigen. So sind reibungslose Abläufe und spätere perfekte Funktion garantiert. „Hier war die Kommunikation ideal“, erinnert sich Stefan Ernst, ein erfahrener Fachmann mit eigenem Betrieb und Showroom in Metzingen. Die Bauherren kannte er bereits, man schätzte sich gegenseitig. Auch Architekt Markus Haug war den beiden anderen Parteien vertraut – eine optimale Basis. Die Auftraggeber hatten konkrete Vorstellungen. Ihr Heizkamin sollte sich filigran und dezent in die Kubatur des offenen Erdgeschoss-Grundrisses einfügen. Der Korpus nur so hoch wie nötig, und mit einem nah am Boden sitzenden Feuer-



Stefan Ernst, Ofenbauer

Die Statik war hier eine besondere Herausforderung.

tisch. Sowie einem Heizeinsatz, der super Sicht auf das Feuer bietet, und zwar von der Küche, vom Ess-tisch und von der Sofaecke aus. Stefan Ernst machte sich ans Skizzieren, schon der dritte Entwurf saß. Technisches Kernstück ist ein „Arte U-70h“-Einsatz von Spartherm, mit dreiseitiger Glasöffnung, die einen großen Teil der Wärme direkt an den Raum abgeben kann. Außenmaße: 101,5 x 54 Zentimeter, Wirkungsgrad: 87,5 Prozent, Leistung: 11 Kilowatt. Die lang gezogene Brennchamber erhöht den optischen Genuss eines gemütlich vor sich hin brat-zelnden Feuerchens. Zur einfachen Reinigung lassen sich zwei der Scheiben waagrecht hochklappen. Die schicke Silhouette der Anlage, speziell ihr oberer, weit vorkragender Teil, stellte für Stefan Ernst aller-dings auch eine besondere fachliche Herausforde-rung dar: „Aus statischen Gründen musste ich von meinem Schlosser spezielle Tragerahmen schweißen lassen, die ich mit Schwerlastdübeln in der dahinter-liegenden Betonwand verankerte.“ Da sich – alte Ofenbauer-Weisheit – Putz, Stein und Eisen eigent-lich nicht vertragen, kam es hierbei auf hohe Präzi-sion und auf eine ebenso tadellose Ausführung der weiteren Arbeitsschritte an. Als Material für den Feu-ertisch wählten die Bauherren einen von weißen Adern durchzogenen American-Black-Granit, das-selbe, sehr robuste Material, mit dem sie auch den Boden des Erdgeschosses belegen ließen. Das gibt

Visuelles Fest: Weit reicht der Blick in die Natur, die sich im American-Black-Granit ebenso spiegelt wie das Kaminfeuer und die golden ausgekleidete Pendelleuchte „Stchu-Moon“.



dem Ambiente eine hochwertige Grundnote, die tollen Spiegelungen in den glänzenden Oberflächen – sei es das Feuer selber, oder der sich ständig verän-dernde Himmel draußen – tun ihr Übriges. Zu jeder Tageszeit ist das ein visuelles Vergnügen, ergänzt durch die stimmige, erlesene Möblierung. „Im vor-herigen Haus hatten wir einen ganz anderen Stil, mit dem Neubau kam der radikale Schnitt.“

#### HANGLAGE MAXIMAL GENUTZT

Markus Haug zeichnete einen Baukörper, der die Hanglage maximal nutzt und viel Platz für die sie-benköpfige Familie bietet. Die Kinderzimmer legte er komplett ins Untergeschoss. Wie eine Schublade schiebt sich dieser Gebäudeteil in das Grundstück, sodass auf dem Dach eine große Terrasse angelegt werden konnte – als Ersatz für einen direkten Zu-gang zum Garten. Für eine vernünftige Nutzung des obersten Geschosses musste der Architekt tief in die Trickkiste greifen, ließ doch der Bebauungsplan kaum Freiraum bei der Gestaltung von Gauben. Die straßenseitige Dachhälfte erhöhte er deshalb parti-ell mit einem metallgedeckten und mit zwei Dach-flächenfenstern ausgestatteten Aufsatz, während auf der anderen Seite eine große Gaube für gute Raum-qualität sorgen darf. Als Reaktion auf die geänderte und auch in Zukunft wohl Änderungen unterwo-fene Erdbebenorm riet Markus Haug vorausschau-



Wie eine Schublade schiebt sich das Untergeschoss mit den Kinderzimmern nach vorne, auf dem Dach ergab sich dadurch eine große Terrasse.

end zu einem reinen Betonbau, natürlich eingepackt in ein Wärmedämmverbundsystem: „Mauerwerk kann die vielen entstehenden Schub- und sonstigen Kräfte nicht so gut aufnehmen.“ Beheizt wird das Gebäude mit einer Luft-Wärmepumpe (unverzicht-bar deshalb: der Einbau eines Unterdruckwächters), die Fußbodenheizung bringt angenehme Strah-lungswärme. Der zurückliegende, sehr kalte Win-ter war die erste Härteprobe für das neue Anwesen. „Auf jeden Fall heizen wir deutlich günstiger als mit Gas oder Heizöl“, sagt der Bauherr. Auf 3300 Euro beziffert er die jährlichen Gesamtkosten für Hei-



**DATEN & FAKTEN**

**Heizeinsatz:**

„Arte U-70h“ mit Einfachverglasung,  
Hersteller: Spartherm

**Ofenbauer:**

Karl Ernst Ofenbau  
Inhaber: Stefan Ernst  
Reutlinger Straße 8  
72555 Metzingen  
Telefon 07123/14298  
www.ernstofenbau.de

**Natursteinarbeiten:**

Hermann Natursteine GmbH  
Dieselstraße 14  
72124 Pliezhausen  
Telefon 07127/7561

**Architekt:**

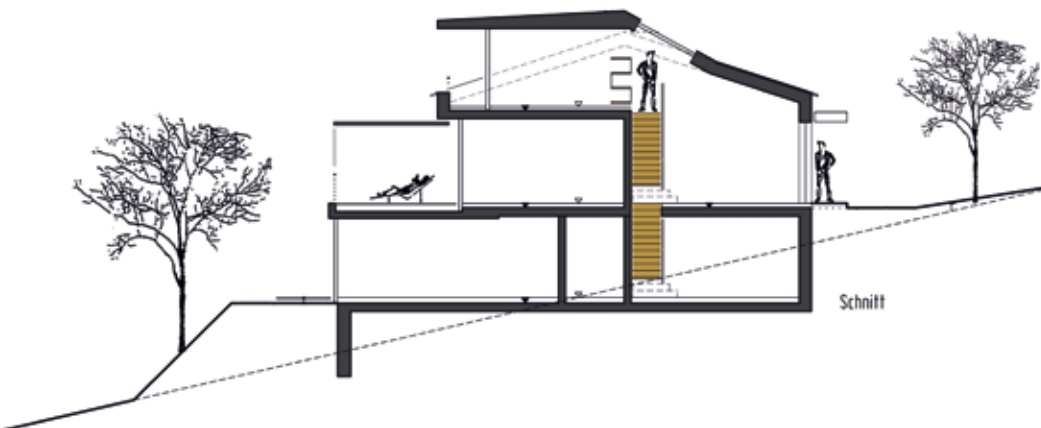
Dipl.-Ing. Freier Architekt BDA  
Markus Haug  
architekten dhs  
Schillerstraße 15  
72555 Metzingen  
Telefon 07123/96820  
www.architekten-dhs.de



Dezenter Raumteiler: Im Stehen kann man über den niedrigen Kaminkubus sehen, der Feuertisch sitzt in Bodennähe.

zung und Warmwasser. Relativ wenig für immerhin zirka 430 Quadratmeter Wohnfläche, die sich die Eltern und ihre fünf Kinder im Alter von 12 bis 21 Jahren (und ein großer Hund!) teilen. Doch das eigentliche und wahre Highlight in den vielen trüben und eisigen Wintertagen war die formal so gekonnt integrierte Feuerstelle. „So ein Feuer hebt einfach die Stimmung, allein schon das Ingangsetzen ist ein Zeremoniell, das wir nicht mehr missen möchten. Und die spezielle Wärme sorgt für zusätzliches Wohlbefinden.“ Beim Brennmaterial fahren sie bestens mit Stefan Ernsts Rat, einen möglichst hohen Anteil von gut vorgetrocknetem Buchenholz zu verwenden. „Das brennt am längsten, hat eine gute Glutentwicklung, einen relativ hohen Heizwert – und ergibt ein wunderschönes Flammenbild.“ Damit dieses auch immer in voller Brillanz zu sehen ist, rät der Ofenbauer, im Fall des Falles zu Glaskeramikreiniger als Mittel der Wahl für wieder glasklare Fenster.

Fotos: www.journalfoto.de (Bernhard Müller)



Die schlanke Straßenansicht lässt nicht erahnen, dass hier ein großes Hanghaus für eine siebenköpfige Familie steht. Bauweise: Beton.